

Nahversorgung im Landkreis Coburg Der Dorfladen der Zukunft

[Emily Fabricius](#) · 21.11.2025 · 12:00 Uhr

Immer mehr Nahversorger müssen schließen. Dabei gibt es Konzepte und Ideen, wie es funktionieren kann – wie im „Itzgrund Markt“. Was sich von diesem Positivbeispiel lernen lässt.



Haben gut Lachen: Das Konzept des „Itzgrund Markts“ in Kaltenbrunn kommt sehr gut an. Das freut Marktleitung Ingrid Schramm und Geschäftsführer Willi Heubner. Foto: NP/Emily Fabricius

In Kaltenbrunn im Landkreis Coburg ist die Welt noch in Ordnung. Zwischen Fachwerkhäusern und einem idyllischen Kirchturm gibt es einen Hausarzt, eine Apotheke, Handwerksbetriebe, einen traditionellen Gasthof, einen Italiener – und einen echten Dorfladen. Den „Itzgrund Markt“, der seit 2017 in der Gartenstraße 2 zu Hause ist. Zuvor gab es hier einen Edeka-Markt, der jedoch schon 2014 seine Pforten schloss. Ein ganz normaler Nahversorger ist der Markt aber ganz und gar nicht.

Der Grund dafür ist erst einmal unscheinbar: Ein kleines rechteckiges hellblaues Gerät neben der Eingangstür und eine kastenförmige Selbstbedienungskasse. Diese beiden Komponenten sind jedoch enorm wichtig: Sie ermöglichen den Einkauf am Abend oder auch mitten in der Nacht, an einem Sonntag oder einem der dreizehn gesetzlichen Feiertage in Bayern. Denn dann ist der „Itzgrund Markt“ ein 24-Stunden-Supermarkt.



Sesam öffne dich – anders als im Märchen brauchen Kunden für das Öffnen der Türen im Itzgrund Markt außerhalb der Öffnungszeiten bloß eine Bankkarte. Foto: NP/Emily Fabricius

Doch wie funktioniert das? „Wenn die regulären Öffnungszeiten vorbei sind, können Kunden mit ihrer EC- oder Kreditkarte weiter hier einkaufen“, erklärt Willi Heubner, einer der beiden Geschäftsführer des Marktes. Die Schiebetür öffne sich, wenn eine gültige Karte gescannt werde.

Das neue 24/7-Konzept kommt gut an

Zu kaufen gäbe es dabei fast das gesamte Sortiment – nur die Frischetheke, der Bäcker und die Getränkeabteilung sind abgeschlossen. Nach Feierabend ließen die Verkäuferinnen hierfür die Rollläden herunter, die unauffällig unter der Decke angebracht sind. Zum Bezahlen könnten die Kunden an die SB-Kasse: „Das funktioniert super, an Sonn- und Feiertagen machen wir tatsächlich den Umsatz im 24/7-Betrieb, aber auch an den Abenden geht was“, sagt Heubner.

Unsere Empfehlung für Sie



NP+ [Gemeinde Itzgrund](#) **Wo sich demnächst rund um die Uhr einkaufen lässt**

24 Stunden lang, sieben Tage die Woche: Kunden des Itzmarktes in Kaltenbrunn können dort ab Samstag rund um die Uhr einkaufen. Wie das funktioniert.

Seit etwas über einem Jahr ist der „Itzgrund Markt“ nun rund um die Uhr geöffnet. „Die Leute kommen nicht nur für die kleinen Einkäufe, manche machen auch ihren Wocheneinkauf bei uns“, erzählt Heubner. Das liege auch an den Preisen, die wegen guter Lieferantenbeziehungen auf normalem Niveau gehalten werden können. Dazu fielen noch die geringeren Fahrtkosten ins Gewicht. „Klar, mit den Discountern können wir nicht mithalten“, sagt Heubner. „Wir haben aber auch keine Tankstellenpreise.“



Viele regionale Produkte finden Platz in den liebevoll dekorierten Regalen des Itzgrund Marktes. Foto: NP/Emily Fabricius

Kunden und Kundinnen kämen aus den umliegenden Ortsteilen der Gemeinden Itzgrund, Ebensfeld und Untermerzbach, aber auch aus Coburg oder sogar aus Bamberg nach Kaltenbrunn. In vielen kleinen Orten und Dörfern schließen die Dorfläden einer nach dem anderen, so eben auch in Untermerzbach. Auch in Burgpreppach, Heilgersdorf oder Rossach sperrten in den vergangenen Jahren Nahversorger zu. Konzepte wie die des Marktes in Kaltenbrunn müssen daher her.

Umstellung ist nicht günstig

Auch in Rentweinsdorf soll ein neuartiges Konzept die Nahversorgungslücke schließen: Die sogenannte „Heimat-Box“. Hier können Kunden voll automatisch verschiedene Produkte kaufen, ganz ohne Personal. Betreiber Roland Rügheimer sieht vor allem eine Herausforderung bei Dorfläden: „So ein Laden kostet Geld. Personal, Strom, Heizung, all das sollte nicht unterschätzt werden.“ Mit dem neuen Automaten fallen viele dieser Kosten nicht an. „Die Leute müssen jetzt nur noch kommen und es nutzen“, sagt Rügheimer.

Unsere Empfehlung für Sie



NP+ [Heimat-Box in Rentweinsdorf](#) **Wo sich rund um die Uhr einkaufen lässt**

Milch vergessen? Keine Eier mehr zu Hause? Macht nichts. In der Heimat-Box gibt es das alles und noch viel mehr. Die ersten Interessenten sind begeistert.

Die Kosten sind auch im „Itzgrund Markt“ ein Thema: „Die Umstellung auf das neue System war nicht günstig“, sagt Heubner. „Wir haben aber sehr viel in Eigenleistung gemacht.“ Die Rollläden beispielsweise hätten sie selbst angebracht, anstatt hierfür jemanden zu beauftragen. Auch die Komponenten für die Systeme hätte das Team selbst zusammengestellt. „So konnten wir die Kosten recht gering halten und bleiben unabhängig von Systemanbietern“, erklärt Heubner.

Regelmäßig überprüfen sie in Kaltenbrunn, wo es eventuell Optimierungspotenzial gäbe. „Bei uns gibt es keinen Stillstand“, sagt Heubner. Das neueste Projekt ist eine Grillhütte neben dem Laden, die ein Gastronom ab sofort jeden zweiten Dienstag betreiben würde. Sind die ständig neuen Ideen der Grund für den Erfolg? Willi Heubner überlegt. „Es ist vor allem eine Teamleistung.“ Da wäre das engagierte Personal, die Geschäftsführer, der Beirat, die ehrenamtlichen Helfer und die Gesellschafter, zu denen auch die Gemeinde gehört, die alle an einem Strang ziehen würden. „Es liegt auch zu einem großen Teil am Controlling“, sagt Heubner weiter. „Viele Läden, die mit viel Enthusiasmus aufgebaut wurden, scheitern, weil sie die Zahlen nicht im Blick haben.“

Unsere Empfehlung für Sie



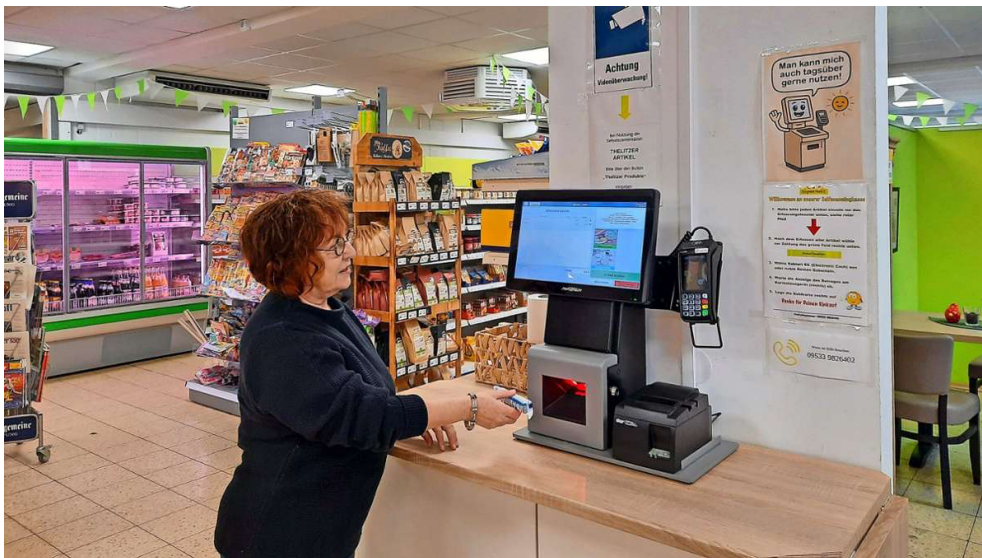
NP+ Projekt in Neustadt Der Tante-Emma-Laden des 21. Jahrhunderts

Ein Mini-Markt ohne Verkaufspersonal, der 18 Stunden lang geöffnet ist – das ist fortan bei der Fleischerei Luther zu finden. Für das Vorhaben hat das Unternehmen einen sechsstelligen Betrag investiert.

Controlling im Dorfladen? Hierfür ist Brigitte Thomas zuständig. Sie hat die Umsatzzahlen des Marktes fest im Blick, hat ein Auge auf Renner und Penner, also Produkte die besonders gut oder schlecht laufen, übernimmt zusätzlich noch die Werbung und ist Teil des Beirats, der monatlich zusammentritt, um die neusten Entwicklungen zu besprechen.

Eigene Notrufnummer für SB-Kasse

Thomas hat auch die SB-Kasse gestaltet: benutzerfreundlich, mit vielen Erklärungen auf dem Startbildschirm. So seien auch die Kunden, die anfangs skeptisch waren, schnell überzeugt gewesen, erzählt Heubner. Für Notfälle hat das Team hinter dem Dorfladen sogar eine Notrufnummer eingerichtet, die rund um die Uhr besetzt ist. Bei Problemen könnten die Kunden dann dort anrufen.



Brigitte Thomas hat die Scanner-Kasse mitgestaltet. Diese ist vor allem außerhalb der regulären Öffnungszeiten viel in Betrieb. Foto: NP/Emily Fabricius

Dieses Angebot musste bis jetzt nur selten genutzt werden. Viel genutzt werden jedoch die flexiblen Öffnungszeiten, rund 10 Prozent des Umsatzes macht der Markt inzwischen außerhalb der normalen Öffnungszeiten – Tendenz steigend. Auch der Gesamtumsatz ist gestiegen, durch die 24/7 Möglichkeit kämen die Leute – und blieben.

Neben den sieben Angestellten seien engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger unerlässlich. „Wir haben viele Ehrenamtliche, die hier regelmäßig mit anpacken – beispielsweise beim Einräumen der Regale.“ Ehrenamtlich organisiert ist auch die wöchentliche Busfahrt in den Dorfladen in Kaltenbrunn. Auch das ist eine Initiative des Marktes selbst: Eine Gruppe von älteren Personen, momentan acht an der Zahl, wird jeweils zuhause abgeholt und zum Einkaufen in den Markt gefahren. Den Bus stellt die Gemeinde im Rahmen der Seniorenarbeit zur Verfügung.

Per Bus zum Einkaufen

Für den Einkauf im nächsten größeren Supermarkt bräuchte man nämlich ein eigenes Auto: Seßlach, Ebern oder Untersiemau sind über zehn Kilometer entfernt. Für viele Menschen, besonders Ältere, deren Mobilität eingeschränkt ist, ist eine ortsnahe Einkaufsmöglichkeit unerlässlich.

Mit der 24/7 Einkaufsmöglichkeit, engagiertem und freundlichem Personal, genauem Blick auf die Zahlen und immer neue Ideen stemmt sich der Itzgrund Markt gegen den Negativ-Trend. Anfangs war vor allem die Sorge vor Einbrüchen und Randalen groß. In Kaltenbrunn bis jetzt unbegründet. „Da hatten wir bis jetzt keine Probleme“, sagt Heubner. Brigitte Thomas schätzt, dass dies am Zugangssystem liege – durch die Bankkarte seien die Leute ja bereits identifizierbar.

Sicherheit dank Videoüberwachung?

Auch die sieben Videokameras im Laden wären sicher abschreckend. Nur einmal habe es einen Zwischenfall gegeben. Ein junger Mann ließ außerhalb der regulären Öffnungszeiten im Übermut eine Flasche fallen – bezahlte sie dann aber ganz pflichtbewusst an der SB-Kasse, wie auf dem Videomaterial zu beobachten gewesen sei, erzählt Heubner und lacht.

Und wie geht es weiter im Itzgrund Markt? „Wir hoffen erst einmal, dass die Grillhütte gut angenommen wird,“ sagt Heubner. Außerdem sei längerfristig geplant, auch den Getränkebereich rund um die Uhr zugänglich zu machen. Hier arbeite man noch an einem System, das die Jugendschutzbestimmungen einhalte.

In den nächsten Wochen wolle man zudem die Photovoltaik-Anlage in Betrieb nehmen, die bereits auf dem Dach angebracht wurde. In Eigenleistung natürlich. Und weil viele Radler im Café Pause machen, werde in dem Zug gleich noch eine Ladestation für E-Bikes angebracht.

1 Kommentar